



1. Tröstlicher lieb / ich mich stets yeb / wie ich erhieb vnd huld erlangt eins frewleins zart: / :Dem ich mit vleiß in stiller weiß / noch dien zu preiß / so helt mir das gantz widerpart / Wer het geacht / das solt sein gmacht / ein weiblich bild / von sinn vnd gmüet so vest vnd mildt.

2. Phebe dir gschach / auch also gach / da eilest nach / Daphne der junckfraw ongezem: / Die dir entgieng / zu stund anfieng / mit laub vmbhieng / vnd ward ein schöner Lorberbaum / Dir nit mer ward / von bletlein zart / dann nur ein krantz / den du noch tregst vmb ir lieb gantz.

*1. In tröstlicher Liebe lebe ich, weil ich die Huld eines zarten Fräuleins erhielt. Dem ich unwidersprochen in aller stille mit Fleiß diene. Wer hätte gedacht, dass es ein Bild von einer Frau gäbe die von Sinn und Gemüt so mild und beständig ist.*

*2. Phoebus, dir geschah es auch so. Du eiltest Daphne, der widerspenstigen Jungfrau nach und sie entging dir. Sie verwandelte sich, umlaubte sich und wurde ein schöner Lorbeerbaum. Dir blieb nichts als ein Kranz von zarten Blättern den du noch trägst um ihrer Liebe willen.*